

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 12 (2005)
Heft: 140

Rubrik: Saitenlinie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

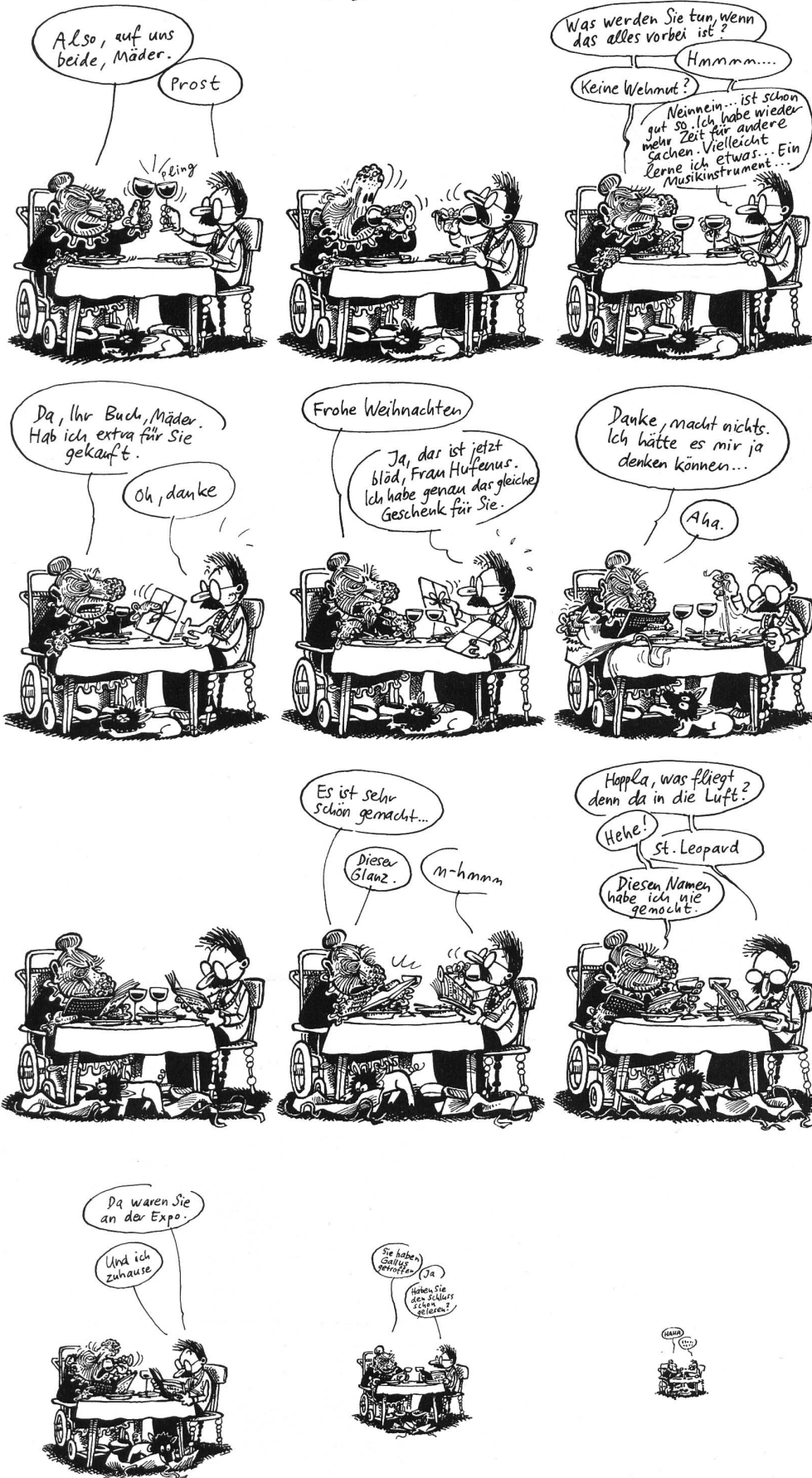
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HERR MÄDER

LETZTE SEITE



mstahk

SAITENLINIE

Ist der Weihnachtseinkauf zu Ende, sollte man sich ja noch ein paar gute Vorsätze fassen für 2006. Nach diesem Polizeireglementsjahr raten wir eindringlich, wilder zu sein. Der Gewerbepolizei nicht mehr alles glauben. Sich selbst nicht mehr alles glauben. Und da und dort auch mal über die Stränge zu hauen.

Zum Beispiel so wie **Oli Schulz** und seine Band **Hund Marie**. Als die nach ihrem, darf man sagen, druckvoll gespielten Hafenbuffet-Auftritt morgens um Sieben nach Wien weiterreisen mussten, klaten sie aus ihrem Rorschacher Hotel nämlich flugs die Bettdecken. Und waren noch so dreist, den Diebstahl zuzugeben. Auf der Reception fand sich jedenfalls eine Postkarte des Bassisten, adressiert an seine Freundin **Heike Makatsch**: «Hallo Schatz, klauen eben noch die Decken». Mit der unterfrankierten Karte blieb dem Hotelier wenigstens ein schwacher Trost: Er soll ein grosser Fan der deutschen Schauspielerin sein.

Was es dann heisst, wirklich mutig zu sein, zeigten Rapper **Göldin** und sein Kompagnon **Bit-tuner** an der diesjährigen Verleihung der städtischen Kulturpreise. Eingeladen, im schmucken Vortragssaal des historischen Museums zu Ehren der preisgekrönten **Manuel Stahlberger**, **Georg Gatsas**, **Bernhard Bichler**, **Local Form Records** und **Kinok** zu spielen, schritten sie vor versammelten Stadtrat gleich selbst zur Preisverleihung. Schliesslich hätte der städtische Informationsbeauftragte etwas gewünscht, das zum Rahmen passt. Nach verstörenden Beats und apathischem Gesang verlieh Göldin ein Stein des Anstosses, und zwar an die Gruppe **aktiv unzufrieden**, vertreten durch **Harald Buchmann**.

Dieser trat vors Rednerpult, hier seine Rede im Wortlaut: «Ich danke für diesen Pflasterstein, der ja ein Symbol der Gewaltfreiheit ist, für welche aktiv unzufrieden seit nunmehr fast zwei Jahren steht. Und es freut mich auch, dass er so schön gräulich ist, wie meine grauenhafte Kleidung ja auch. Ich darf mich zuerst höflichst bei Herrn Ryser bedanken, dafür, dass er uns diesen Preis übergeben hat. Dann danke ich meinen **Eltern**, dafür dass sie mir Reden und Gehen beibrachten. Und dann danke ich meinen **Primarlehrern**, dafür dass sie mir Lesen und Schreiben beibrachten. Dann danke ich meinen **Sekundarlehrern** dafür, dass sie meine Karriere für mich planten. Dann danke ich meinen **Kantilehrern**, dafür dass sie mir das Denken beibrachten. Dann danke ich meinen **Uniprofessoren**, dafür dass sie mir erklärten, was die Menschen glücklich macht. Und dann danke ich auch Ihnen allen, dafür dass sie mir tagtäglich vorleben, wie wichtig es ist, möglichst durchschnittlich und unauffällig zu leben, in einer möglichst unauffälligen und durchschnittlichen Stadt wie St.Gallen, ich danke.»

Am Ende der Veranstaltung mochte Polizeivorstand **Hubert Schlegel** nicht mehr applaudieren. Der oberste Busfahrer **Fredy Brunner** gratulierte dafür Göldin zum Mut und lud Bit-tuner gleich noch zum Essen ein. Das Ganze war verstörend. Das Ganze war grossartig. Man hätte das Ganze filmen müssen.

Dass die ganze Mutmacherei übrigens nicht nur für die Subkultur gilt und sich gefälligst alle an der Nase nehmen sollen, zeigt zum Schluss noch folgendes Schreiben, das uns aus Fontnans von **Otto Ackermann** erreicht hat, und zwar betreffend dem Beitrag zum Erbe des Klosters St.Gallen in Saiten 11/05: «Vielen Dank für diesen längst überfälligen Beitrag von **Peter Müller**, der allerdings als «Diskussionsbeitrag» noch sehr zahm und St.Gallisch daherkommt, also immer noch ein wenig im Milieu verbleibt. Tatsächlich fragt man sich doch dringend: Was soll's? Peter Müller zeigt wenigstens die Vielzahl der ausgelassenen Fragemöglichkeiten auf!»



Seelenwärmer

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger
Installation in der Stiftsbibliothek St.Gallen
27. November 2005 bis 29. Januar 2006

Montag bis Samstag 10–17 Uhr, Sonntag 10–16 Uhr

www.stiftsbibliothek.ch

